

Die Staatssekretärin

Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung
Oranienstr. 106, 10969 Berlin

08.10.2020

Sehr geehrte Frau **Hömbert**, Sehr geehrte Frau **Lehnhardt**,
Sehr geehrte Frau **Kirschner**, Sehr geehrte Frau **Möller**,
Sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin **Pohle**,
Sehr geehrte Frau Bezirksbürgermeisterin **Herrmann**,
sehr geehrte bezirkliche Gleichstellungsbeauftragte,
werte Vorstandsfrauen, liebe Mitarbeiterinnen, liebe Gäste!

Herzlichen Dank für die Einladung zu Ihrem heutigen Jubiläums-Fest. Leider kann ich nicht persönlich teilnehmen und übermittele Ihnen meine Grüße aus diesem Grund auf digitalem Weg!

Gern nehme ich Ihr 30jähriges Jubiläum zum Anlass, Ihnen herzlich zu gratulieren – zu Ihrem beharrlichen Engagement, Ihrer Flexibilität und Ihrer Sensibilität, mit der Sie viele wichtige Anliegen und Bedarfe der in Berlin lebenden Frauen aufgreifen!

Gerade hat sich auch der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland zum 30. Mal gejährt. Die Feierlichkeiten vom vergangenen Wochenende spiegelten facettenreich die Grundlagen ebenso wie die Meilensteine dieses an Vielfalt und Erfolgsgeschichten reichen Prozesses des Zusammenwachsens von Ost und West.

Vielleicht ging es Ihnen ähnlich – auf der Suche nach einer besonderen Würdigung der Leistungen von Frauen in dieser Entwicklung bin ich jedoch kaum fündig geworden. Umso stärker ist mein Bedürfnis Ihren Beitrag zu dieser unserer Geschichte zu würdigen.

Die Entstehung der Frauenzentren in Ostberlin in der letzten Phase der DDR sind Ergebnis des Engagements der in den 80er Jahren im Widerstand und in Abgrenzung zur DDR-Frauenpolitik entstandenen Frauengruppen. So manche Frau erfuhr dafür staatliche Repressionen.

Die vier Frauenprojekte, die heute zu dieser Veranstaltung eingeladen haben, gehören zu den Akteurinnen der ersten Stunden. Sie stehen stellvertretend für die vielen Initiativen, die die Frauen aus dem Ostteil Berlins begleitet haben in dem Prozess der Neuorientierung. Und sie haben es mit der Intention getan, Frauen zu ermutigen im Glauben an die eigenen Fähigkeiten und Chancen, sie zu stärken und im geschützten Rahmen Selbsterfahrung zu ermöglichen. Und sie boten und bieten Frauen bis heute eine Plattform für gesellschaftspolitische Diskussionen unter Reflexion ihrer emanzipatorischen Ansprüche und unter einem frauenspezifischen Blickwinkel.

Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin (barrierefreier Zugang der Kategorie D)
Fahrverbindungen: U8 Moritzplatz, Bus M29; U6 Kochstr., Bus M29; U2 Spittelmarkt (ca. 10 Min. Fußweg); S1/S2/S25 Anhalter Bahnhof, Bus M29; Bus M29, 248;
Zahlungen bitte bargeldlos nur an die Landeshauptkasse, Klosterstr. 59, 10179 Berlin über eine der folgenden Bankverbindungen:
Bankverbindung 1: Postbank Berlin IBAN: DE 47 100 100 100 000 058 100 BIC: PBNKDEFF100
Bankverbindung 2: Berliner Sparkasse IBAN: DE 25 100 500 000 990 007 600 BIC: BELADEBEXX
Bankverbindung 3: Deutsche Bundesbank IBAN: DE 53 100 000 000 010 001 520 BIC: MARKDEF1100

E-Mail: Barbara.Koenig@sengpg.berlin.de

Internet: www.berlin.de/sen/gpg/

(Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur bitte ausschließlich an post@sengpg.berlin.de, kein Empfang verschlüsselter Dokumente!.)

Sie verstehen sich heute als feministische Kraftzentren, die sensibel auf soziale Probleme und gesellschaftliche Entwicklungen mit frauenpolitischer Wirkung in der Stadt reagieren – mit bedarfsgerechten Angeboten für ein breites Spektrum an weiblichen Zielgruppen genauso wie mit Forderungen an die politisch Verantwortlichen.

Aber auch politische und kulturelle Bildungsarbeit ist fester Bestandteil Ihrer Arbeit, weil sie Frauen mobilisieren kann und ihre Bereitschaft zu politischem Engagement stärkt. Die Wirkung ist sichtbar: vor dem Hintergrund der Veränderung ihrer Zielgruppen setzen Sie sich, liebe Mitarbeiterinnen der Frauenzentren, mit neuen Entwicklungen des Feminismus, rassismuskritischen und intersektionalen Positionen auseinander mit dem Ziel, sie in Ihre Arbeit zu integrieren und für die wachsende Vielfalt an Nutzerinnen wirksam werden zu lassen.

Die Ausdehnung Ihrer Angebote auf neue Gruppen erfordert es sich zu spezialisieren. Und so haben Sie – Zentrum für Zentrum – aus Ihrer Arbeit heraus eigene Schwerpunktfelder entwickelt, sind zu Expertinnen geworden: Frieda für von Stalking und Cyberstalking betroffene Frauen, EWA für lesbische Frauen und mit den Werkstattangeboten für kreative Frauen, Paula Panke und Matilde als Trägerinnen von Zufluchtswohnungen mit einer engen Vernetzung in den Anti-Gewalt-Bereich. Sie haben Ihre Türen weit geöffnet für geflüchtete Frauen. Insbesondere Frieda und Matilde haben hoch flexibel auf den dringenden Unterstützungsbedarf für das Stadthotel I in der Phase des Lockdowns reagiert und Personal zur Verfügung gestellt. Dafür möchte ich Ihnen an dieser Stelle den besonderen Dank unseres Hauses aussprechen!

All diese Herausforderungen haben Sie in den 30 Jahren Ihres Bestehens mit Engagement, Fachkompetenz und Empathie für die Besucherinnen Ihrer Projekte gemeistert. Sie sind so für viele Berlinerinnen Arbeitgeberin, Unterstützerin, Krisenhelferin und / oder Partnerin geworden.

Berlin braucht Ihre Arbeit heute so dringend wie vor 30 Jahren – angesichts der aktuellen Herausforderungen der wachsenden und vielfältiger werdenden Stadt, angesichts der Versuche rechter Kräfte, frauenpolitische Errungenschaften infrage zu stellen und zurückzudrängen und angesichts einer wachsenden Zahl an Nutzerinnen, die mit komplexen Problemen Ihre Hilfe suchen!

Ihre Arbeit wirkt – präventiv, notlindernd und politisch!

Ich danke Ihnen auch im Namen von Frau Senatorin Kalayci für das, was Sie geleistet haben!

Sie haben heute jeden Grund zu feiern – dafür wünsche ich Ihnen anregende Gespräche und kulturelle Genüsse, eine ausgelassene Stimmung – und last but not least: bleiben Sie gesund!

Ihre Barbara König, Staatssekretärin für Pflege und Gleichstellung

